varen
Art
und Knaben
Preisen empfiehlt
täbler
Kittel, Nagold.

Verlegung.
ohnerschaft von Nagold
nis, daß ab heute mein
2163
chhandlung
gegenüber Lohtanninbad
hin mein Bestreben sein,
Wünsche meiner werten
tragen.
ungsvoll
e, Nagold.

tag (Markttag)
Linde"-Nagold
gold.
Donnerstag
2188
lsuppe
e Bratwürste
vie
(am Markt)
Unterhaltung
zum „Löwen".

orlagen
er Auswahl
n M 5.— an
2161
Teppiche
e und Kamelhaar
an das Stück
Schwarz

n sämtlichen
Stahlwaren
er
zum Schlitten
ser
er - Altensteig
schmied 2195
: Anna Essig, Nagold.

Bezugs-Preise
Monatl. einschl. Trägerlohn ℳ 1.60
Einzelnummer 10 ₰
Erscheint an sämtl. Werktage
Verbreitetste Zeitung im OA.-Bez. Nagold
Zu Fällen höh. Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung d. Zeitg. oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.
Telegramm-Adresse: Gesellschafter Nagold.
Postscheck-Konto Stuttgart 5113.

Der Gesellschafter

Amts- und Anzeigeblatt für den Oberamtsbezirk Nagold

mit den illustr. Unterhaltungs-Beilagen „Feierstunden" · „Unsere Heimat"

Nagolder Tagblatt

mit der landwirtschaftlichen Beilage Haus-, Garten- u. Landwirtschaft

Schriftleitung, Druck und Verlag von G. W. Zaiser (Karl Zaiser) Nagold

Anzeigen-Preise
Die einspaltige Zeile aus gewöhnl. Schrift od. deren Raum 15 ₰
Familien-Anzg. 12 ₰
Reklame-Zeile 46 ₰
Sammelanzeigen 50 % Aufschlag
Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben und an besonderen Plätzen, wie für telephonische Aufträge u. Chiffreanzeigen kann keine Gewähr übernommen werden.

Nr. 289 | Gegründet 1826 | **Donnerstag den 10. Dezember 1925** | Fernsprecher Nr. 29. | **99. Jahrgang**

Tagesspiegel

In der Reichskanzlei haben Besprechungen der Fraktionsführer über die Frage der Erwerbslosenunterstützung stattgefunden.

Staatssekretär Trendelenburg, der Leiter der deutschen Delegation für die deutsch-französischen Wirtschaftsverhandlungen, wird am 15. Dezember in Paris eintreffen, um mit dem französischen Delegationsführer, Handelsminister Daniel Vincent, mündliche Besprechungen aufzunehmen.

Die Königin von Holland hat den Führer der Sozialhistorischen Dr. Jacob Theodor Visser nunmehr mit der Bildung eines parlamentarischen Kabinetts beauftragt. Dr. Visser hat sich eine Bedenkzeit erbeten.

Das Urteil im Dolchstoß-Prozeß

München, 9. Dez. Im Dolchstoßprozeß wurde heute vormittag 10 Uhr von dem Vorsitzenden, Amtsgerichtsdirektor Frank, das Urteil verkündet. Der Beklagte Gruber wurde wegen fortgesetzter Verrechen teils der Beleidigung, teils der üblen Nachrede zu einer Geldstrafe von 3000 Mark, ersatzweise 30 Tagen Gefängnis und Tragung sämtlicher Kosten verurteilt.

In der Begründung des Urteils, die 16 Seiten umfaßt, wird u. a. festgestellt, daß die im einzelnen angeführten Wendungen der Artikel der Münchener Post und ihr beschimpfender höhnender Wortlaut ohne weiteres ergeben, daß die Kundgebungen der Mißachtung des Privatklägers sind. Der Angeklagte war sich, wie die Begründung weiter ausführt, unbestritten bewußt, daß die Aeußerungen den Eindruck der Mißachtung hervorzurufen geeignet sind. Die Behauptung der bewußten Geschichtsfälschung gegenüber dem Privatkläger ist geeignet, diesen verächtlich zu machen und in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen. Der Angeklagte war sich auch unbestritten dieser Eigenschaft bewußt. Die behauptete Tatsache ist nicht als wahr erwiesen worden. Es ist aus dem Privatklageverfahren festzustellen:

1. Bewußt und absichtlich auf die Zertrümmerung der deutschen Wehrmacht gerichtete Handlungen hinter der Front sind in den späteren Kriegszeiten erfolgt.

2. Solche Handlungen sind, abgesehen von der Verbreitung von Flugschriften durch die Feinde, sei es in der Form von Aufforderungen, sei es in der Form unmittelbarer Beteiligung von Angehörigen der USP. und von Angehörigen noch weiter links stehender Gruppen vorgenommen worden.

3. Der Kampfgeist des Frontheeres ist, wenn überhaupt, nur in vereinzelten Fällen durch solche Handlungen beeinträchtigt worden. Der Geist der Truppen in der Etappe, der Geist des aus der Heimat kommenden, für die Front bestimmten Ersatzes, ist durch solche Handlungen erheblich geschädigt worden. Der Ersatz verstand es, im letzten Jahre des Kriegs vielfach nicht mehr bis zur Front vorzukommen. Der Kampfgeist des mit dem Feinde ständig in Berührung stehenden Teiles der Marine, insbesondere der Geist der Besatzung der U-Boote, ist vortrefflich geblieben. Der Geist der Mannschaft der in den Heimathäfen liegenden Schiffe ist unterwühlt worden. Als Ende Oktober 1918 nach Anordnung der Seekriegsleitung die Hochseeflotte zu einem Vorstoß gegen die Feinde auslaufen sollte, zu einem Vorstoß, der nach Ueberzeugung der höheren Marineschleute aussichtsreich gewesen wäre, die Lage des Frontheeres hätte entlasten und damit wohl auch Vorbedingungen für den Abschluß des Waffenstillstandes und des späteren Friedens hätte schaffen können, ist unter der Mannschaft offene Meuterei ausgebrochen. Der Flottenvorstoß ist unterblieben. Die Kampfkraft des Heeres und der Marine hat durch diese Handlungen sehr große Einbußen erlitten.

4. Es hat vielleicht ein verhetzter Teil der Industriearbeiterschaft und auch ein verhetzter Teil der anderen Volksgenossen den Sieg aus innerpolitischen Gründen nicht mehr gewollt. Die Masse der Industriearbeiterschaft, die Masse der anderen Volksgenossen haben ihn gewollt.

5. Welche Bedeutung der im Nachlaß Kurt Eisners im bayerischen Ministerium des Aeußern aufgefundenen Uebersicht (Stückzahl und Summe der vom 25. Sept. bis 16. Nov. ausgezahlten Schecks von zusammen 164 727 028,54 ℳ) zukommt, ist zurzeit mit Sicherheit nicht klärbar. Anhaltspunkte dafür, daß diese Beträge aus dem feindlichen Ausland stammen, fehlen.

Die Verkündung des Urteils im Dolchstoßprozeß verlief ohne Kundgebungen. Das Gericht hat dem Privatkläger im Urteil auch die Befugnis zugesprochen, die Verurteilung des Angeklagten in der „Münchener Post" und dem „Vorwärts" in Berlin zu publizieren. Außerdem hat der Beklagte auch die dem Parteikläger erwachsenen notwendigen Auslagen zu tragen. Voraussichtlich wird, wie wir hören, die beklagte Partei Berufung gegen das Urteil einlegen.

Neuestes vom Tage

Besprechungen der Parteiführer

Berlin, 9. Dez. Auf Einladung der Abgg. Koch-Weser (Dem.) und Fehrenbach (Zentr.) traten heute im Reichstagsgebäude die Vertreter der für die Große Koalition in Betracht kommenden Parteien zu einer ersten Sitzung zusammen. Außer den Einladenden nahmen an der Sitzung auch teil die Abgg. Marx (Zentr.), Dr. Scholz (DVp.), Müller-Franken (Soz.), Leicht (Bayer. Vp.) und Drewitz (Wirtsch.Ver.). Wie wir hören, unterhielt man sich nach einleitenden Ausführungen der Abgg. Koch und Fehrenbach über die Fragen, die die Große Koalition ermöglichen oder ihr entgegenstehen. Die Fraktionen sollen sich selbst mit den Fragen beschäftigen. Die endgültige Stellungnahme der Sozialdemokraten und der Deutschen Volkspartei wird erst morgen erfolgen.

Aus dem Reichstag

Berlin, 9. Dez. Im Reichstage nahmen die verschiedenen Ausschüsse heute ihre Arbeiten wieder auf. Der Auswärtige Ausschuß behandelte die Handelsabkommen mit Rußland. Die Verhandlungen wurden mit Darlegungen des Reichsaußenministers Dr. Stresemann eingeleitet. Der Haushaltsausschuß beschäftigte sich mit den Anträgen der verschiedenen Parteien zur Beamtenbesoldung.

Der Streit um Mossul

Genf, 9. Dez. In der gestrigen Sitzung des Völkerbundsrats kamen die Streitigkeiten über Mossul zur Entscheidung. Der englische Kolonialminister Amery erklärte, daß England das Gutachten des Haager Gerichtshofes anerkennt und die Entscheidung des Völkerbundsrats annehme. Der türkische Vertreter, Munir Bey, lehnte die Antwort des Haager Schiedsgerichts ab. Der Völkerbundsrat sei nicht zum Schiedsrichter berufen, sondern seine Aufgabe sei, zu vermitteln. Er habe nur Vollmachten, an den Sitzungen teilzunehmen, aber keine, die Entscheidung des Rats als für die Türkei bindend anzuerkennen. Bei der unter atemloser Stille erfolgten Abstimmung gab nur die Türkei ein Nein ab. Alle anderen Stimmen erklärten sich für Annahme des Gutachtens. Damit ist das Rechtsgutachten des Haager Gerichtshofs vom Rat angenommen.

Ein russisch-türkischer Geheimvertrag?

London, 9. Dez. Der Berichterstatter der „Morningpost" in Teheran will erfahren haben, daß zwischen der Türkei und Rußland über ein Geheimabkommen verhandelt werde. Die Angora-Regierung sei an Moskau herangetreten, um die Unterstützung Sowjetrußlands zu erhalten, falls der Völkerbundsrat eine für die Türkei ungünstige Entscheidung in der Mossulfrage fälle. Angora erklärt sich bereit, gegen eine derartige Unterstützung und gegen Rußlands Billigung bei den Bestrebungen der Türkei im Zusammenhang mit Persisch-Aserbeidschan an die Sowjetregierung die Provinzen Kars und Ardahan abzutreten.

Coolidges Botschaft an den Kongreß

Washington, 9. Dez. Gestern ist dem Kongreß die alljährliche Botschaft des Präsidenten zugegangen. Coolidge erneuert darin eine Reihe von Vorschlägen, die der Aufmerksamkeit der gesetzgebenden Körperschaften schon früher anempfohlen worden sind. Die Vorschläge geben in ihrer Gesamtheit die Umrißlinie eines umfassenden gesetzgeberischen Programms, das dringende innere und internationale Fragen behandelt. So macht die Botschaft des Präsidenten Vorschläge für Steuererleichterungen und befürwortet den Beitritt Amerikas zum Weltgerichtshof. Sie verlangt ferner, daß dem amerikanischen Flugwesen nachdrückliche Förderung zuteil werde, und besteht auf peinlicher Innehaltung der Anti-Alkohol-Gesetzgebung.

Zum Thema der auswärtigen Beziehungen erklärt der Präsident, der Erfolg der Konferenz von Locarno rechtfertige die von der amerikanischen Regierung befolgte Politik, die es den europäischen Staaten überlassen habe, die besonderen europäischen Probleme zu lösen, ohne die Vereinigten Staaten mit hineinzuverwickeln. Er fügt hinzu, auch die Abrüstungsfrage sei ein ausgesprochen europäisches Problem, doch würden die Vereinigten Staaten jeden Schritt, den die europäischen Länder zur Verringerung ihrer Rüstungen unternehmen sollten, mit besonderer Dankbarkeit begrüßen. Aber wenn die amerikanische Regierung auch im allgemeinen für die Abrüstungsidee eingenommen sei, lege sie doch keinen Wert darauf, an einer Abrüstungskonferenz teilzunehmen, deren Tagungsort und deren Zusammensetzung so gewählt sei, daß mit der Wahrscheinlichkeit des Scheiterns von vornherein gerechnet werden müsse. Der Präsident behandelt dann die Schuldenverhandlungen mit auswärtigen Staaten. Er vertritt die Meinung, daß die bereits abgeschlossenen Uebereinkommen keine ungerechtfertigte Belastung der Schuldner bedeuten und daß sie für beide Teile erfreuliche Auswirkungen zeitigen würden. Bezüglich der Schulden Rußlands heißt es in der Botschaft, es habe eine Schuld von 192 Millionen Dollar an die Vereinigten Staaten, welche diejenigen, die gegenwärtig die Herrschaft hätten, öffentlich abzuleugnen unternommen hätten.

Das deutsche Eigentum in Amerika

Washington, 9. Dez. In seiner Jahresbotschaft an den Kongreß erklärte Präsident Coolidge u. a. bezüglich des fremden Eigentums: Zwischen den beteiligten Parteien sind Verhandlungen über eine endgültige Verteilung der in den Händen des Verwalters für fremdes Eigentum befindlichen Vermögensbestände im Gange. Unsere Regierung und unser Volk sind daran als Gläubiger interessiert, die deutsche Regierung und das deutsche Volk als Schuldner und Besitzer des beschlagnahmten Eigentums. Bis zum Abschluß dieser Verhandlungen empfehle ich jede positive Gesetzgebung irgendwelcher Art zu unterlassen. Vorläufig sollten wir im Besitz dieses Eigentums verbleiben, das wir als Sicherheit der Befriedigung der Forderungen festhalten, auf die unser Volk und unsere Regierung Anspruch haben.

Bei den privaten Verhandlungen über Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika, die zwischen den deutschen und amerikanischen Interessentengruppen unter Mitwirkung des amerikanischen Schatzamts geführt wurden, ist eine Einigung nunmehr zustandegekommen. Es ist auf das lebhafteste zu wünschen, daß dieses Abkommen rasch von beiden beteiligten Gruppen durchgeführt wird, damit der Kongreß Stellung zu demselben nehmen kann. Es würde mit der Annahme im Kongreß auch der kapitalarmen deutschen Wirtschaft eine nicht hoch genug einzuschätzende Belebung zuteil werden.

Kongreß-Anträge über das fremde Eigentum in Amerika

Washington, 9. Dez. Das Mitglied des Kongresses Hawes brachte eine Anzahl von Gesetzesanträgen ein, die verlangen, 1. die Aufhebung des Gesetzes gegen den Handel mit dem Feind; 2. die Freigabe des Eigentums, das zurzeit noch in der Verwaltung des Treuhänders für das ausländische Eigentum ist; 3. Abänderung des Gesetzes, durch das weitere Beschlagnahmen von Privateigentum durch den Treuhänder verboten werden, und 4. Gewährung von Zinsen aus dem Eigentum, das sich zurzeit in der Verwaltung des Treuhänders befindet.

Friesisches Treubekenntnis

Die Notlage der unteren Beamtengruppen

Berlin, 9. Dez. Der nordfriesische Verein für Heimatkunde und Heimatliebe faßte am 25. November in Bredstedt eine Entschließung, in der es heißt: Vor dem Minderheitenkongreß in Genf im Oktober und auch auf dem Kongreß selbst wurde von dänischer Seite bemängelt, daß die friesische Minderheit als solche bei den Beratungen über die Minderheitenprobleme nicht vertreten war. Obwohl die letzten Wahlergebnisse in Nordfriesland zur Genüge zeigten, daß die sogenannte dänisch-friesische Bewegung künstlich hervorgerufen ist, wollen wir nochmals mit aller Schärfe betonen, daß es eine nationale friesische Minderheit im Gegensatz zum Deutschtum nicht gibt. In Nordfriesland, d. h. in den friesischen Gemeinden, Kreise Südtondern, Husum, sowie im Kreise Eiderstedt wurden bei der letzten Reichstagswahl am 7. Dezember 1924 abgegeben 27 596 gültige Stimmen, davon 241 dänische. Davon sind noch etwa 25 Prozent aus Norden zugewandert, in Friesland also nicht heimatberechtigt. Die vom dänischen Vertreter auf der Genfer Konferenz abgegebene Erklärung weisen wir entschieden zurück. Wir betrachten uns als einen unlösbaren Bestandteil des deutschen Volkes.

Der nordfriesische Verein für Heimatkunde und Heimatliebe ist, wie der Amtliche Preußische Pressedienst im Anschluß an den Abdruck des obigen Protestes bemerkt, ein völlig freistehender unabhängiger Verein, der die Mitglieder aus dem gesamten friesischen Siedlungsgebiet von Eiderstedt bis Tondern und den nordfriesischen Inseln umfaßt.

Der memelländische Landtag gegen das Direktorium

Memel, 9. Dez. In der gestrigen Sitzung des memelländischen Landtags erklärte Landtagspräsident Kraus: Nach den parlamentarischen Gesetzen ist es ausgeschlossen, daß der Landtag Juozupaitis als Präsidenten des Direktoriums anerkennen wird, da er ihm bereits sein Mißtrauen ausgesprochen hat. Das geschäftsführende Direktorium ist kein Ersatz für eine ordnungsmäßige Landesregierung. Wir werden mit allen Mitteln zu verhindern suchen, daß aus dem geschäftsführenden Direktorium eine Dauereinrichtung wird. — Die Erklärung wurde mit lebhaftem Beifall der Abgeordneten aufgenommen.

*

Südtirols Unterdrückung

Bozen, 9. Dez. Die italienischen Behörden dehnen jetzt ihren Kampf gegen das Deutschtum in rücksichtsloser Weise auch auf die deutsche Sprache in der Kirche aus. In Bozen, wo den Italienern schon seit langer Zeit eine eigene Kirche zur Verfügung steht, muß jetzt auch in der deutschen Kirche neben dem deutschen Gottesdienst ein italienischer abgehalten werden, der jedoch nur sehr schwach besucht wird. Um die Notwendigkeit dieser Einrichtung zu beweisen, haben die Behörden angeordnet, daß die deutschen Schulkinder verpflichtet sind, die italienische Predigt zu besuchen. Ferner hat die Schulbehörde in dem ganzen Bozener Bezirk angeordnet, daß der Religionsunterricht an die deutschen Kinder in italienischer Sprache zu erteilen ist. Die Nichtbeobachtung dieser Vorschrift hat zur Folge, daß dem Seelsorger die Erlaubnis zur Erteilung des Religionsunterrichts entzogen wird.

Massenkundgebung der Beamtenschaft in Berlin

Berlin, 9. Dez. Die unteren Besoldungsgruppen der Beamtenschaft veranstalteten gestern abend eine öffentliche Protestversammlung gegen die Not der Beamtenschaft. Es wurde eine Entschließung angenommen, in der es heißt: Die Beamten der unteren Besoldungsgruppen richten in ihrer verzweifelten Notlage an die Regierung und die Volksvertretung in letzter Stunde noch einmal den dringenden Ruf, daß eine wirksame und sozial gerechte Hilfe sofort erfolgen muß, wenn nicht durch den völligen Zusammenbruch der unteren Beamtenschaft ein unermeßlicher Schaden für das Volksganze eintreten soll. —

Württemberg

Stuttgart, 9. Dez. Handwerkerkurse. Das Landesgewerbeamt veranstaltet in diesem Winter in Stuttgart wieder mehrere Tageskurse für Maler. Näheres ist aus dem Anschlag am Landesgewerbemuseum zu ersehen und beim Sekretariat des Landesgewerbeamts, Stuttgart, Kanzleistraße 19, zu erfragen, woselbst auch Anmeldeformulare erhältlich sind.

Das Landesgewerbeamt beabsichtigt, bei genügender Beteiligung im Januar 1926 in Stuttgart Abendkurse über Eisenbetonbau für Bautechniker zu veranstalten. Das Nähere ist aus den Anschlägen am Landesgewerbemuseum zu ersehen und bei der Beratungsstelle für das Baugewerbe Stuttgart, Kanzleistraße 19, zu erfragen, die auch Anmeldungen entgegennimmt.

Ebenso will das Handelsgewerbeamt bei genügender Beteiligung unter Leitung seiner Beratungsstelle für das Baugewerbe vom 4. bis 23. Januar 1926 in Stuttgart einen **Tageskurs für Gipser und Stukkateure** mit teils theoretischem, teils praktischem Unterricht zu veranstalten. Anmeldungen und etwaige Anfragen sind bis spätestens 28. Dezember 1925 an die Beratungsstelle für das Baugewerbe in Stuttgart, Kanzleistraße 19 II, zu richten.

Bauwerkmeisterprüfung. Von zuständiger Seite wird mitgeteilt: Das Staatsministerium hat am 7. Dezember 1925 eine Verordnung über die Baumeisterprüfung erlassen, nach der erstmals im Jahre 1928 geprüft werden soll. Angehörige der Baugewerbe erwerben durch Bestehen der Prüfung die Fähigung zur Bekleidung der Stelle eines Oberamtsbaumeisters, Bezirksbaumeisters, Straßenmeisters für die Beaufsichtigung von Staatsstraßen, Gebäudeschätzers für die Gebäudebrandversicherung und anderer derartiger Stellen im Baudienst. Durch diese Prüfung wird auch das erforderliche Fachwissen für die Zulassung zur gehobenen mittleren technischen Laufbahn bei der Deutschen Reichsbahn und Reichspost nachgewiesen.

Württ. Landestheater. Der Aufführung des Mysteriums von der Geburt des Herrn durch die Hochschule für Musik im Großen Haus des Landestheater am 14. Dezember wird aus allen Kreisen lebhaftes Interesse entgegengebracht. Es empfiehlt sich deshalb, bereits im Vorverkauf sich die Plätze zu sichern. Auf Anfragen aus dem Land sei mitgeteilt, daß die Dauer der Aufführung 1½ Stunden beträgt und also bequem die ab 9 Uhr verkehrenden Abendzüge zur Rückfahrt benützt werden können.

Untertürkheim, 9. Dez. Wahlkuriosum. In einem hiesigen Wahllokal ist ein Wahlkuriosum vorgekommen, das eine doppelte Deutung zuläßt. Beim Oeffnen eines Umschlags kam eine Brille zum Vorschein. Offenbar hatte der Wähler sein Rasenfenster in der Hitze des Wahlgefechts mit in den Umschlag gesteckt. Wo mag er sie nachher gesucht haben?

Aus dem Lande

Gemeinderatswahlen im Land. Friedrichshafen: Zentrum 5; Soz. 2; Unparteiisch 1; Komm. 1. Heidenheim: Soz. 4; DV. 2; Dem. 2; Schnaitheimer Wählervereinigung 1; Komm. 1; Zentrum 1, BB. 1. Feuerbach: Soz. 4 (—4); Dem. 4 (+1); Komm. 2 (+2); Freie Wählervereinigung 4 (+1). Mergentheim: Zentrum 6 (+1); Freie Wählervereinigung 3. Neuenbürg: Bürgerliche Vereinigung 5; Soz. 3. Besigheim: Soz. 3; Gewerbeverein 1; Bürgerverein 3. Trossingen: Soz. 2; Dem. 3; bürgerl. Vereinigung 4. Tailfingen: Soz. 2; Komm. 1; Bürgervereinigung 1; Dem. und Handels- und Gewerbeverein 4. Schramberg: Dem. 3; Zentrum 5; Soz. 2. Schwenningen: Dem. 5 (+1); Soz. 4 (—1); BB. 1 (+1); Zentrum 1. Urach: Soz. 2; Komm. 1; Wirtschaftl. Vereinigung 3; Bürgerliche Vereinigung 2. Wildbad: Bürgerliche Vereinigung 4; BB. 2; DV. 1; Ber. der Parzellen und Alteinwohner 1. Nürtingen: Dem. 3; Soz. 1; Bürgerl. Vereinigung 4; Komm. 2. Ebersbach a. F.: Soz. 3; Gewerbeverein 1; Landw. Ortsverein 1.

Jussenhausen, 9. Dez. Explosionsunglück. In der Gasfabrik erfolgte beim Auftauen von Röhren in dem zum Gaskessel führenden Kanal eine Explosion. Hierbei wurde ein Deckel des Kanals herausgeschlagen, wodurch ein 23 J. a. Hilfsarbeiter einen schweren Schädelbruch erlitt, der den sofortigen Tod zur Folge hatte.

Kirchheim u. T., 9. Dez. Zwei Brandfälle. Am Sonntag abend brach in der Faberschen Fabrik ein Brand aus, der indessen rasch gelöscht werden konnte. Ein in der Fabrik von Hoyler beim Auftauen einer Wasserleitung entstandener Brand drohte größere Ausdehnung anzunehmen, konnte aber eingedämmt werden.

Vom Allgäu, 9. Dez. Erbschaft. In Kalifornien verstarb in diesem Jahr ein aus dem Allgäu stammender Mann namens Andreas Keller, geb. am 4. Dez. 1856, der im Jahr 1881 nach Amerika auswanderte. Er hat ein Vermögen von 4000 Dollar hinterlassen. Wenn Verwandte des Genannten bis 1. Januar 1926 nicht ausfindig gemacht werden, verfällt die Hinterlassenschaft dem amerikanischen Staat.

Ulm, 9. Dez. Jubiläum der Handwerkskammer. Als letzte der vier Handwerkskammern hat die Handwerkskammer Ulm die Feier ihres 25jährigen Bestehens begangen. An dem Fest nahmen teil Innenminister Bolz, Präsident von Jehle, Oberbürgermeister Dr. Schwammberger, sowie viele andere Vertreter der staatlichen und städtischen Behörden. Die Festrede hielt Syndikus Nachbauer über die Aufgaben der Handwerkskammern. Minister Bolz überreichte der Kammer eine Ehrenurkunde. Mit der Feier war die Aushändigung zahlreicher Ehrenmeisterbriefe und Ehrenurkunden an verdiente Handwerker verbunden.

Königseggwald, OA. Saulgau, 9. Dez. Brand. Nachts, kurz vor 3 Uhr, brach in dem zweistockigen Scheuer- und Stallgebäude des Mechanikers und Landwirts Georg Borst hier Feuer aus, dem in kürzester Zeit das ganze Gebäude zum Opfer fiel. Verbrannt sind außer den Heu- und Strohvorräten auch einige Maschinen, die Borst in der Scheuer untergestellt hatte. Es wird Brandstiftung vermutet.

Mettenberg OA. Biberach, 9. Dez. Geisteskrank. der 16 J. a. Karl Beck, der die Scheuer des Landwirts Franz Schmid in Brand gesteckt hatte, ist zur Beobachtung in der Irrenanstalt Weißenau untergebracht worden. Nach ärztlichem Gutachten ist Karl Beck geisteskrank und muß nun wegen Gemeingefährlichkeit in der Anstalt verbleiben.

Vom Oberland, 9. Dez. Widerrechtliche Sammlungen. In letzter Zeit ist es mehrfach vorgekommen, daß angeblich für Missionen und andere kirchliche Zwecke von Personen Gelder gesammelt wurden ohne kirchliche Erlaubnis. Nach bischöflicher Verordnung hat ohne pfarramtliche Genehmigung niemand das Recht zu solchen Sammlungen.

Friedrichshafen, 9. Dez. Eis im Bodensee. Infolge der anhaltenden grimmigen Kälte der letzten Tage beginnt der Bodensee zwischen hier und Langenargen zuzufrieren. Dem Ufer entlang hat sich bereits, nachdem auch die Nachbarschaft der Schussenmündung zugefroren ist, eine tragfähige spiegelglatte Eisschicht gebildet. Auf ihr tummelt sich jung und alt beim Schlittschuhsport. Auch der Untersee beginnt zu überfrieren. Der Umschlag der Witterung wird nun allerdings dem Zufrieren bald ein Ende machen.

Gammertingen, 9. Dez. Zugefroren. Infolge der kalten Nächte ist die Lauchert von Bronnen bis zur Stadtmühle vollständig eingefroren und kann als Schlittschuhbahn benutzt werden. Eine Tatsache, die schon Jahrzehnte nicht mehr zu verzeichnen war.

In Sigmaringen wurde in einer Wirtschaft einem hiesigen Herrn aus seinem Wintermantel eine Anzahl Staatspapiere entwendet. Der Bestohlene wollte die Papiere dem Finanzamt behufs Bescheinigung des Altbesitzes vorzeigen. Das schlimmste an der Sache ist, daß die Wertpapiere einer armen Dienstmagd gehören, die 40 Jahre lang dafür gearbeitet hat. Die Nummern der Papiere sind aufgeschrieben und bei den Banken gesperrt, sodaß sie der Dieb nicht verwerten kann.

Aus Stadt und Land

Nagold, 10. Dezember 1925.

Der Künstler darf die Bildung und Anschauungsweise einer Zeit nicht ignorieren.
Aug. Wilh. Ambros.

*

IV. Wagner-Abend.

Heute abend 8 Uhr wird Herr Professor Ulrich im Seminarfestsaal über „Walküre" sprechen und Herr Konzertsänger Achenbach und Frau Major Piper werden die bekanntesten Stellen daraus zu Gehör bringen.

*

Weihnachtsmarkt.

Es weihnachtet, auch wenn noch Tagen bitterer Kälte das Wasser von Dächern und Bäumen heruntertropft, denn heute ist der besonders von unserer Jugend sehnlichst erwartete Weihnachtsmarkt, auf dem sie zwischen den Buden und Verkaufsständen herumschnüffeln dürfen und sich ausmalen, was ihnen der Weihnachtsmann wohl bringen mag.

*

Merksätze zur Nagolder Gemeinderatswahl.

1. Für die ausscheidenden 8 Mitglieder des Gemeinderats sind 8 neue Mitglieder zu wählen. Die alten Mitglieder dürfen selbstverständlich wiedergewählt werden, aber nur, wenn sie auf einem von den eingereichten Wahlvorschlägen stehen.
2. Jedem Wähler werden je die 4 eingereichten Wahlvorschläge zugestellt. (Für Mann und Frau zusammen in einem Umschlag).
3. Von den verschiedenen Wahlvorschlägen darf der Wähler nur **einen** in den amtlichen Umschlag im Wahllokal tun, da seine Stimmabgabe sonst ungültig ist.
4. Personen, die **nicht auf einem der Vorschläge genannt** sind, dürfen **nicht** gewählt werden; diese dafür abgegebenen Stimmen sind ebenfalls ungültig.
5. **Auf einen gedruckten Zettel** kann auch der Name eines Bewerbers **von einem andern Wahlzettel** (Wahlvorschlag) **geschrieben werden.** (Panachieren genannt).
   Insgesamt dürfen aber **nicht mehr als 8 Bewerber** auf dem Zettel stehen; es muß also bei Ueberschreibung von Bewerbern aus einem andern Wahlzettel eine entsprechende Anzahl Namen gestrichen werden.
   Sind **mehr** als 8 Bewerber aufgeschrieben, so streicht die Wahlkommission rein mechanisch die **zuletzt** angeführten Bewerber.
6. Einzelnen Bewerbern können **bis zu 3 Stimmen** gegeben werden, indem man **hinter den Namen die Zahl 2 oder 3 schreibt;** es dürfen dann aber insgesamt ebenfalls nicht mehr als 8 Stimmen vorhanden sein, da sonst wiederum die untenstehenden Bewerber gestrichen werden. (Kumulieren).
7. Wahlhandlung und Stimmzählung sind öffentlich. Jedem Wahlberechtigten steht also der Zutritt zum Wahlraum offen.
   Die amtlichen **Wahlumschläge** werden in den betr. Wahllokalen ausgegeben.
8. Die Stimmzählung findet am Wahltag und folgenden Tagen statt. Da nach den Erfahrungen der früheren Gemeinderatswahlen damit zu rechnen ist, daß die Stimmzettel fast immer geändert werden, nimmt das Zählgeschäft lange Zeit in Anspruch.
9. Pflicht eines jeden Wählers und einer jeden Wählerin ist, vom Stimmrecht Gebrauch zu machen, um den Willen der Wählerschaft klar zum Ausdruck und die besten Männer aufs Rathaus zu bringen. Von den meisten Orten hört man von Wahlmüdigkeit. Hoffentlich ist das in unserem Nagold nicht der Fall.

*

Versuchsballone. Vom 14. bis 19. Dezember ds. Js. steigen an vielen Orten Europas (auch in Deutschland) zu wissenschaftlichen Zwecken unbemannte Versuchsballone auf. Der Finder eines solchen wird gebeten, ihn samt dem daran befindlichen Selbstschreibegerät sorgfältig zu behandeln (der Ballon ist mit Wasserstoff gefüllt, Feuergefahr!) und nach der am Ballon oder am Gerät befindlichen Anleitung zu verfahren. Es wird betont, daß mit Rücksicht auf die Gegenseitigkeit auch ausländische Ballone gerade so behandelt werden müssen, wie die deutschen. In der Regel zahlt die den Ballon absendende meteorologische Anstalt dem Finder eine angemessene Belohnung. In Zweifelsfällen wende man sich an die nächste Ortspolizeibehörde oder an die Württ. Landeswetterwarte in Stuttgart.

Das süddeutsche Fernkabelnetz. Von dem großen, ganz Deutschland durchziehenden Fernkabelnetz ist vor kurzem das Endstück Ulm—Augsburg—München der Kabellinie Stuttgart—München in Betrieb genommen worden. Die 88 Kilometer lange Kabellinie Stuttgart—Ulm war schon vor einiger Zeit in Benützung genommen worden. Weiter ist Stuttgart angeschlossen an die Linie Stuttgart—Karlsruhe, die ihrerseits an die Linie Karlsruhe—Frankfurt a. M. angeschlossen wird. In Süddeutschland sind noch die Linien Nürnberg—Regensburg—Passau, Karlsruhe—Appenweiher—Freiburg—Basel und Frankfurt a. M.—Mainz—Kaiserslautern—Saarbrücken ausgebaut. Diese von der Witterung unabhängigen Kabelfernsprechleitungen wirken sich auch im Fernsprechverkehr mit der Schweiz aus, da Basel—Zürich und andere Schweizer Städte über den Bodensee unmittelbar Anschluß an Stuttgart haben. Mit der Betriebsaufnahme dieser Erdkabel ist eine Reihe der oberirdisch geführten Fernsprechleitungen frei geworden.

Der Nikolaustag in Sitte und Brauch. Ehe die Weihnachtsfeier sich allgemein durchsetzte, war der Nikolaustag das herrlichste Fest für die Kinder, wenn auch nicht immer, wie es in diesem Jahr der Fall ist, der Winter bereits zum Nikolaustag eingezogen war. In den verschiedensten Gegenden sind am Nikolaustag bestimmte Gebräuche üblich. So wird z. B. in der Eifel und im südlichen Elsaß die Zahl der gebeteten Vaterunser auf einem kantigen Stäbchen, dem sogenannten „Klausenholz" gewissenhaft durch Einschnitte vermerkt. In einigen Gegenden Norddeutschlands, in Brabant, Böhmen und im Erzgebirge stellen die Kinder Teller und Schüsseln vor die Türen, setzen ihre Schuhe an den Schornstein oder an den Herd und hängen sogar Strümpfe und Beutel zum Fenster hinaus, damit Knecht Rupprecht etwas hineintue. In Bayern und Steiermark wird ein Schiffchen von Papier vor die Türe gehängt zu demselben Zweck. Auch die Gestalt des Nikolaus ist, je nach der Gegend, verschieden, bald als freundlicher Greis, im Bischofsgewand, in ganz erschreckender Gestalt, als Begleiter des Christkinds, auf einem Schimmel (Tirol), auf einem Esel, ein weißes Eselchen trägt die Sachen für die Kinder (Brent, Thurgau), ja sogar auf einem Ochsen (in der Eifel). Die Rute darf nicht fehlen. In Bayern herrscht mehr der Klausenbaum statt der Rute. In der Gegend von Leobschütz (Oberschlesien) geschieht wohl das eigenartigste. Dort machen Bauern, wo eine Nikolauskirche oder Kapelle steht, um die Kirche herum auf den Pferden den sogenannten Nikolausritt, damit St. Nikolaus das Vieh vor Seuchen behüte.

Verhütung von Ofen-Explosionen. Aus Anlaß mehrerer in letzter Zeit vorgekommener Explosionen von Dauerbrand- und Regulieröfen empfiehlt das Städt. Polizeiamt in Stuttgart nachstehende Belehrung der Beachtung: Wenn Oefen schwachen Zug besitzen, was gewöhnlich in den oberen Stockwerken der Gebäude zutrifft, oder wenn sie, was in der Regel über Nacht geschieht, auf schwachen Zug gestellt werden, darf vor dem Nachfüllen das im Ofen noch nicht ganz abgebrannte Brennmaterial nicht sofort gerüttelt werden, weil sich sonst die etwa in den Ofenzügen zurückgebliebenen Gase leicht entzünden und eine Explosion verursachen. Es ist vielmehr nötig, die Feuerung zunächst in Ruhe zu lassen und nur die Regulierein richtung auf starken Zug zu stellen. Nach einigen Minuten, wenn die im Ofen befindlichen Gase abgezogen sind, wird die Schürtüre geöffnet und bei offener Feuertüre der Rost gerüttelt und abgeschackt. Dann erst kann unbedenklich Brennmaterial aufgefüllt werden. In allen Fällen eignet sich für derartige Oefen nur das beste Brennmaterial (kein Grieß); auch empfiehlt es sich, besonders in den oberen Stockwerken der Gebäude, den Zug nie auf „ganz Schwach" zu stellen.

Kalte und erfrorene Füße. Es ist immer ratsam, erfrorene Glieder anfangs in kaltes Wasser zu stecken oder mit Schnee zu reiben. Nach einer Weile trockne man das Glied sorgfältig ab und schütze es vor Einwirkung der Luft durch wollene oder leinene Umhüllung, die aber nicht gewärmt werden darf; später reibt man das kranke Glied mit Flanell und dann mit Branntwein. Gegen erfrorene und aufgebrochene Hände und Füße (Frostbeulen) ist die Zwiebel ein vorzügliches Mittel. Man verreibt oder zerquetscht die Zwiebel und bestreicht damit die kranken Stellen. Die Schmerzen lassen bald nach und in wenigen Tagen gehen die Frostbeulen in Heilung über. Als weiteres Mittel gegen Frostbeulen und auch gegen gerötete Haut wird eine Abkochung von Eichenblättern empfohlen. Die abgefallenen Eichenblätter werden gesammelt und nach Bedarf ohne Zutaten mit Wasser abgekocht. In der so gewonnenen Flüssigkeit bade man die Hände wiederholt so heiß, als man es vertragen kann und spüle sie zwischendurch mehrmals mit kaltem Wasser. Den gleichen Erfolg erzielt man mit einer Abkochung von zerschnittenem Weiß- und Wirsingkohl. Man tut gut, diese Mittel auch in wärmeren Zeiten als Vorbeugungsmittel anzuwenden. Nach diesen Handbädern wäscht man die Hände mit Spiritus und fettet sie dann mit Glycerin ein.

Freudenstadt, 9. Dez. **Gemeinderatswahl.** Auf die in Freudenstadt aufgestellten drei Wahlvorschläge entfielen auf den ersten von der wirtschaftlichen Bürgervereinigung 23844 Stimmen mit 6 Sitzen. Auf den zweiten von der Sozialdemokratischen Partei und freien Wähler 14575 Stimmen mit 4 Sitzen. Der dritte Wahlvorschlag Notleidende, Kriegsbeschädigte und Hinterbliebene erhielt 1642 Stimmen und somit keinen Sitz.

Aus aller Welt

Sicherheitsapparate auf den Eisenbahnschienen. Um das Ueberfahren der Signale in der Haltestellung zu vermeiden, läßt die Reichsbahnverwaltung zurzeit Sicherheitsapparate auf den Gleisstrecken einbauen. Ein solcher Apparat soll dem Lokomotivführer, falls er versehentlich ein Haltesignal überfährt — was bei Nebel und Schneewehen leicht vorkommen kann — durch eine Dampfpfeife anzeigen, daß das Signal auf Halt steht. In diesen Tagen wird bereits auf der Strecke Frankfurt—Gießen der Einbau der Apparate zur Probe vorgenommen.

Schillings Klage. Prof. Max v. Schillings hat gegen den preußischen Staat seine Klage eingereicht. Der erste Termin findet am 19. Januar vor der 1. Landgericht 1 statt.

Deutsche in englischen Clubs. Ein Mitglied des St. James-Clubs erklärte gegenüber dem Vertreter des „Daily Expreß", die Zeit sei seiner Ansicht nach nicht weit entfernt, wo an die deutschen Diplomaten die Einladung ergehen wird, dem Club beizutreten. Auch in anderen führenden Clubs herrsche eine wachsende Stimmung in dieser Richtung vor.

Ein Paketpostwagen verbrannt. Auf der Station Friesenheim verbrannte ein Paketpostwagen Stuttgart-Freiburg mit dem gesamten Inhalt.

Treibeis auf der Donau. Infolge der großen in den letzten Tagen in Bayern herrschenden Kälte führt die Donau Treibeis, und zwar in solchen Massen, wie man dies seit Jahren nicht mehr beobachten konnte. Durch das Treibeis auf der Donau mußte der Schiffahrtsverkehr plötzlich eingestellt werden.

Großfeuer. In Schaffhausen brach in dem Haus an der Ecke Fischhäuser- und Bucktalerstraße am Dienstag ein Brand aus, der sich rasch ausbreitete. Vier Personen einer im obersten Stockwerk wohnenden Familie sprangen durch das Fenster auf den Hof hinunter und mußten in verletztem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden. Ein 12 Jahre alter Knabe wird vermißt. Man vermutet, daß er in den Flammen umgekommen ist.

Brand einer französischen Wollspinnerei. In der vergangenen Nacht ist in einer hiesigen Woll- und Baumwollspinnerei aus bisher noch unbekannter Ursache ein Brand ausgebrochen. Der Schaden soll sich auf 1200 Millionen Franken belaufen.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Flucht, Mord oder Selbstmord? Ebenso wie die Abendblätter beschäftigen sich auch die Spätabendblätter mit dem rätselhaften Verschwinden der Jurjewskaja. Das 8-Uhr-Abendblatt widmet dem Fall seine ganze erste Seite. Es werden starke Zweifel an dem Tode der Künstlerin laut. Auch die „Berliner Polizei" bezweifelt, ob Frau Jurjewskaja überhaupt tot ist. In Kreisen, die mit Frau Jurjewskaja enger bekannt sind, wird ernsthaft die Vermutung erörtert, daß die Sängerin dem genannten Blatt zufolge eine große Karriere vor sich sah, sich durch ihren Gatten aber behindert fühlte, in Wirklichkeit eine Flucht nach Amerika antreten wollte. Die Hausgenossen versichern mit größter Bestimmtheit, daß die Vermißte nicht Morphinistin gewesen ist und kein Morphium in ihrem Besitz gehabt haben kann. Nach allem, so schließt das 8-Uhr-Abendblatt seine Ausführungen, ist der Vorgang noch überaus aufklärungsbedürftig, namentlich wenn man in Betracht zieht, daß die Untersuchung bisher in der Hand einer lokalen Schweizer Behörde gelegen hat, die überzeugende Beweisstücke für einen Selbstmord noch nicht beigebracht hat. — Dem „Tag" zufolge ist die Berliner Kriminalpolizei eifrig mit Ermittlungen beschäftigt. Die Beamten haben eingehend die Kollegen und Kolleginnen der Staatsoper, sowie zahlreiche Mitglieder des Bekanntenkreises der Jurjewskaja vernommen. Der Chef der Berliner Kriminalpolizei, Regierungsdirektor Dr. Weiß, erklärte einem Vertreter des „Tag", er könne noch nicht genau sagen, ob die Sängerin Selbstmord begangen habe. Er sei jedoch nicht der Ansicht, daß eine Person, die Selbstmord begeht, sich erst die Pulsader aufschneidet und noch eine Strecke zu Fuß geht, um sich in einen Fluß zu stürzen. Es sei auch möglich, daß Frau Jurjewskaja durch Mord oder durch Unfall ums Leben gekommen ist. Bisher sei nur ihr Verschwinden festgestellt. Er erwartet noch heute abend Antwort aus der Schweiz auf seine Anfrage.

Die neuesten Ermittelungen der Berliner Kriminalpolizei lassen dem „Berliner Lokalanzeiger" zufolge doch vermuten, daß die Sängerin aller Wahrscheinlichkeit nach durch Selbstmord geendet hat. Schwermut infolge des tragischen Schicksals mehrere Familienmitglieder in Rußland, nervöse Ueberreizung infolge Ueberarbeitung und religiöse Wahnideen — Frau Jurjewskaja gehörte einer Gesundbetersekte an — scheinen die Sängerin zu dem Entschluß gebracht zu haben, freiwillig aus dem Leben zu scheiden.

Das umstrittene Nobelpreisjubiläum. Am 10. Dezember dieses Jahrs wird, wie berichtet, die Nobelpreisstiftung in Stockholm gemeinsam mit der Schwedischen Akademie zum 25. Mal die Preisverteilung vornehmen. Es ist in Schweden kein Geheimnis, daß die Stiftung zurzeit im Schatten eines finanziellen Drucks steht, wenn auch amtlich nicht zugegeben wird, daß dies der Grund ist, warum nur ein einziger Preis zur Verteilung gelangt, der Physikpreis, der dem schwedischen Forscher Manne Siegbahn in Upsala zufallen soll. Bekanntlich bildet ein Vermögen von 27 Millionen Kronen die Grundlage der Stiftung. Aus dem Zinsertrag sind satzungsgemäß jährlich fünf Preise (für Physik, Chemie, Medizin, Literatur und der sogen. Friedenspreis) zu verteilen. Es ist auch in früheren Jahren schon vorgekommen, daß der eine oder andere Preis mangels eines würdigen Anwärters nicht vergeben wurde. Diese Preisausfälle sind in jüngster Zeit häufiger geworden. Wenn jetzt im Jubiläumsjahr aber vier von fünf Preisen ausfallen, so liegt dies weniger an einem Mangel würdiger Bewerber, als an der schwedischen Steuergesetzgebung, die das Stiftungsvermögen und seine Erträgnisse für Steuerzwecke immer mehr in Anspruch nimmt, und die jetzt auf Grund neuer progressiver Steuersätze anscheinend eine Krise herbeigeführt hat. Teilweise haben auch die steigenden Verwaltungskosten und der zunehmende Beamtenapparat des Nobelinstituts dazu beigetragen, daß der für Preise übrigbleibende Teil der Einkünfte geringer geworden ist. Ursprünglich waren 25 v. H. der Einkünfte für die Verwaltung der Stiftung abgezweigt. Dieser Satz, der schon in den letzten Jahren wegen Ausweitung der ständig zu verfolgenden Wissensgebiete nicht mehr genügte, soll jetzt auf 40 v. H. gebracht werden. Die Preise betrugen ursprünglich je 200 000 Kronen annähernd. Sie sind im Lauf der Zeit auf 118 000 Kronen zurückgegangen. Die in den letzten zehn Jahren durch den Staat von der Stiftung erhobenen Steuern werden auf 3 424 000 Kronen angegeben. Kommunalsteuern sind dabei noch nicht in Ansatz gebracht. So erklärt sich die diesjährige Zurückhaltung in der Preisverteilungspolitik unschwer aus dem Bedürfnis, die Verhältnisse erst wieder in Ordnung zu bringen. Das dürfte auch ohne Frage gelingen, denn die Vermögensgrundlage ist selbstverständlich in keiner Weise bedroht.

Verschiedenes

In welchem Umfang ist der Versicherte für den Einbruch beweispflichtig? In der Nacht vom 9. zum 10. Januar 1924 wurden dem Kaufmann G. durch Einbruch in seine Wohnung acht Perserteppiche gestohlen. Die Versicherungsgesellschaft wurde zur Zahlung von 6150 Goldmark verurteilt. Sie bestreitet, daß ein versicherungspflichtiger Einbruch vorliege und behauptet, daß ein Hausangestellter des Klägers bei dem Einbruch mitgewirkt habe. Der Kläger habe nicht bewiesen, daß das nicht der Fall sei. Das Reichsgericht hat die Revision der Beklagten als erfolglos zurückgewiesen. In den reichsgerichtlichen Entscheidungsgründen hierzu wird ausgeführt: Gegenüber dem Vorbringen der Beklagten ist hervorzuheben, daß keine Rechtsnorm besteht, derzufolge in derartigen Fällen an den Beweisführer besonders strenge Anforderungen zu stellen wären. Es würde eine schwere Benachteiligung des Versicherten bedeuten, wenn man von ihm verlangen wollte, daß er den Hergang bei dem Diebstahl im einzelnen immer nachweisen müsse. Sonach ist nicht zu beanstanden, wenn das Kammergericht dem Kläger zugute hält, daß nach Lage der Sache „ein ganz strenger Beweis" über den Hergang bei dem Diebstahl nicht geführt sei und auch nicht geführt werden könne.

Der Kampf gegen den Ehering. Seit einiger Zeit schon tobt in England ein lebhafter Kampf um die Einführung des Eherings. Die Angelegenheit beschäftigte vor kurzem auch eine Kirchenversammlung, und manche der anwesenden geistlichen Herren sprachen sich unbedingt für die Einführung dieses Treusymbols aus. Aber die konservative Gesinnung des Engländers lehnte rundweg ab. Die erlösenden Worte sprach ein Bischof, der u. a. darauf hinwies, daß die Anschaffung eines Rings für die Braut, und obendrein eines solchen für den Bräutigam den ärmeren Teilen der Bevölkerung unter Umständen recht beschwerlich fiele, so daß die Besorgnis nicht von der Hand zu weisen sei, daß aus diesen Gründen weniger Ehen geschlossen würden. Diese Beweisführung überzeugte die ganze Versammlung. Im übrigen stellte ein anderer Redner auch fest, daß der männliche Engländer einen natürlichen Widerwillen gegen Ringe hege, die Engländer werden weiterhin auch keine Eheringe tragen.

Der Ursprung des Hörnchens. Das halbmondähnliche Gebäck, das man bei uns Hörnchen und in Oesterreich Kipfel nennt, ist ursprünglich ein Siegeszeichen gewesen. Es blickt nun auf ein Alter von 250 Jahren zurück. Zuerst wurde es in Wien im Jahr 1683 zum Andenken an den Sieg über die Türken gebacken. Der Befreier Wiens, Johann Sobieski, König von Polen, gab die Anregung zu diesem Gebäck. Es sollte ein Sinnbild des türkischen Halbmonds sein, unter dessen Zeichen der Erbfeind Oesterreichs in das Land gedrungen war. Nachdem nun die Türken vertrieben waren und man die Befreiung des Landes feierte, sollte sich jeder einen Halbmond schaffen können, um ihn zu zerbrechen und zu verzehren. Uebrigens führt das „Kipfel" in Frankreich noch heute den Namen „croissant", also Halbmond.

Letzte Nachrichten

Austausch von Ratifikationsurkunden.

Berlin, 10. Dez. Der deutsch-italienische Handels- und Schiffahrtsvertrag und das deutsch-schweizerische Zollabkommen tritt am Tage nach dem Austausch der Ratifikationsurkunden in Kraft. Mit der italienischen und der schweizerischen Regierung ist als Tag des Austausches der 15. Dezember vereinbart worden. Die Ratifikationsurkunden zu dem Uebereinkommen zwischen der deutschen Regierung und der Republik Oesterreich zur Regelung einzelner Zollfragen sind am Mittwoch im Auswärtigen Amt ausgetauscht worden.

Gegen erneute Besatzungslasten im besetzten Gebiet.

Oberstein, 10 Dez. Der Stadtrat von Oberstein hat einstimmig beschlossen, bei den Reichs- und Landesbehörden Einspruch gegen die geplante Belegung der Stadt mit einem Jägerbataillon zu erheben. In dem Beschluß wird darauf hingewiesen, daß die von der Besatzung geforderten 19 Wohnungen, für die seit 1918 ununterbrochen von der Besatzung belegte Stadt nicht beschafft werden könnten.

Oberkassel soll geräumt werden.

Berlin, 10. Dez. Wie die Morgenblätter aus Düsseldorf melden hat der belgische Oberkommandeur aus Düsseldorf dem Bürgermeister Knopp-Oberkassel mitgeteilt, daß ein Teil der belgischen Truppen am 15. Dezember den linksrheinischen Stadtteil verlassen werde. Wann der dort noch verbleibende Teil der Besatzung abrücken wird, steht noch nicht fest. Die Besatzung glaubt, daß dies bis Mitte Januar 1926 der Fall sein wird.

Ein Unfall auf Linienschiff Hannover.

Berlin, 10. Dez. Wie die Morgenblätter aus Kiel melden, tötete gestern auf dem Linienschiff Hannover eine herabstürzende Pinasse den Heizer Maglack. Die Schiffe im Kieler Hafen hißten ihre Flaggen auf Halbmast.

Die unbequeme Spionage in Paris.

Paris, 10. Dez. Der britische Botschafter Lord Crewe hat amtlich bekannt gegeben, daß keiner der drei in der Spionageangelegenheit verhafteten Engländer in irgend welchem Zusammenhang mit den britischen Behörden stehe oder sonst irgendwelche Beziehungen zu den amtlichen britischen Stellen unterhalten habe.

Angora lehnt ab.

Berlin, 10. Dez. Wie die „Voss. Ztg." aus Rom meldet, hat nach einem Telegramm der Agentur Roma aus Angora der unter dem Vorsitz Kemal Paschas zusammengetretene Kriegsrat beschlossen, den Schiedsspruch des Völkerbunds in der Mossulfrage für unannehmbar zu erklären.

Ende eines Weltpaddelbootfahrers.

Berlin, 10. Dez. Der „Berliner Lokalanzeiger" meldet aus New-York: Der waghalsige Versuch des Deutsch-Amerikaners Röhrle, eine Weltreise mit dem Paddelboot zu unternehmen, endete mit dem Untergang des Reisenden. Röhrle befand sich auf dem Weg zwischen Boston und New-York. Bei einem plötzlich eintretenden Sturm kenterte das Boot und Röhrle ertrank. Seine Leiche wurde bei St. Leonard an Land gespült.

Handel und Volkswirtschaft

Berliner Dollarkurs, 9. Dez. 4.20.
Dollarschatzscheine 97.60.
Kriegsanleihe 0.183.
Franz. Franken 129.40 zu 1 Pfd. St., 20.00 zu 1 Dollar.

Berliner Geldmarkt, 9. Dez. Tägl. Geld 7—9 v. H., Monatsgeld 9.5—11 v. H., Warenwechsel 8.75 v. H., Privatdiskont 6.77.

Jahresabschluß der Deutschen Reichspost. Von der Deutschen Reichspost ist soeben die Eröffnungsbilanz auf 1. April 1924 sowie der Abschluß auf 31. März 1925 für das Geschäftsjahr 1924/25 vorgelegt worden. Der veranschlagte Ueberschuß von 29.2 Mill. RM. wird weit von dem tatsächlich erzielten 68.8 Mill. RM. übertroffen. Dieses an sich erfreuliche Ergebnis ist aber, wenigstens nach den kürzlichen Mitteilungen der Post etwas sehr überholt, da sich in den folgenden neun Monaten die Einnahmen nicht mehr so weiter entwickelt haben, wie erwartet und vorgesehen. Im Abschluß auf 31. März 1925 betrugen die Gesamteinnahmen 1654 Mill. RM. Bei 1585.2 Mill. RM. Gesamtausgaben war ein Ueberschuß von 68.8 Mill. RM. erzielt. In der Gewinn- und Verlustrechnung stehen Betriebsausgaben mit 1128 Mill. RM., Abschreibungen mit 108 Mill. RM., gesetzliche Rücklagen 83 Mill. RM., Betriebsmittelfonds 40 Mill. RM., Vergütung an Bayern und Württemberg 50 Mill. RM., Betriebsmittelzuwachs 187 Mill. RM. und übertragene Mittel 87 Mill. RM.

Die deutsch-französischen Kohlenverhandlungen. Wie wir erfahren, haben sich bei der Einigung zwischen den beiden Vertretern des rheinisch-westfälischen Kohlensyndikates und der französischen Regierung, betreffend der deutschen Kohleneinfuhr nach Frankreich, die deutschen Erzeuger im wesentlichen verpflichtet, keine Kohlen nach bestimmten, von französischen Gruppen belieferten Gebieten zu liefern, während andere Gebietsteile teils kontingentiert, teils ganz frei für die Einfuhr deutscher Kohlen sind.

Die Auslandsanleihe des deutschen Kalisyndikats. Im Prospekt zu der Kalianleihe macht das deutsche Kalisyndikat folgende Mitteilungen über die Lage der gesamten Kaliindustrie: Zurzeit sind noch 90 Schächte von den insgesamt 221 Schächten in Betrieb. Die Quote der stillgelegten Werke ist auf die übrigen noch im Betrieb befindlichen Unternehmungen umgelegt worden. Außerdem sollen die fundierten Schulden in Höhe von 31 Millionen RM. sowie von weiteren 19.5 Mill. Schweizer Franken nebst den Bankverpflichtungen der Unternehmungen mit der neuen Auslandsanleihe abgelöst werden.

Besitzwechsel. Das Geschäftshaus des in Liquidation befindlichen Bankhauses Keller und Söhne ist um annähernd 400 000 ℳ in den Besitz der Stuttgarter Straßenbahnen übergegangen. Das Gebäude soll als Verwaltungsgebäude benützt werden.

Eine ständige deutsche Tabakwarenschau in München. Ausgehend von der in manchen Kreisen herrschenden Auffassung, daß die Unzahl der verschiedenen Messen, die alljährlich in Deutschland abgehalten werden, eine Belastung der deutschen Volkswirtschaft darstellen, die auf die Dauer nicht tragbar sein wird, haben die führenden Männer der Großeinkaufsgenossenschaft Süddeutscher Tabakwarenkleinhändler einen Plan ins Werk gesetzt, der alle in diesem Zweig des Handels parallel laufenden Kräfte auf einer gemeinsamen Linie — in einer ständigen Mustermesse — zusammenfassen will. Diese ständige Deutsche Tabakwarenschau in München, ein in seiner Art in ganz Deutschland einzig dastehendes Unternehmen, wird am 12. Dezember der Oeffentlichkeit übergeben.

Der siegreiche „Edler von Lorch". Das Reichsgericht hat in dem Prozeß der Klosterbrennerei Lorch AG gegen die Firma Neuerburg AG. in Linz a. Rh. für Recht erkannt, daß die Warenzeichen der Firma Neuerburg „Edle von Neuerburg" und „Edle von Neuerburg der Neuerburg A.-G." wegen der Verwechslungsgefahr mit der Likörbezeichnung „Edler von Lorch" zu löschen sind.

*

Stuttgarter Börse, 9. Dez. Obschon heute ein etwas freundlicherer Grundton an der Börse nicht zu verkennen war, so kam dies doch kursmäßig nicht zum Ausdruck und waren eher einige weitere Kursabbröckelungen zu verzeichnen. Der Rentenmarkt lag ebenfalls etwas freundlicher. 5 v. H. Reichsanleihe 0.18.

Württ. Vereinsbank, Filiale der Deutschen Bank.

Berliner Getreidepreise, 9. Dez. Weizen märk. 25.30—25.80, Roggen 15.30—15.90, Wintergerste 15.80—17.10, Sommergerste 19.40—21.80, Hafer 16.70—17.70, Weizenmehl 33.25—37.25, Roggenmehl 23.50—25.50, Weizenkleie 11.90—12, Roggenkleie 9.85 bis 10.20 ℳ.

Breslauer Zuckerbörse, 9. Dez. Prompte Lieferung gefordert 27.25, für Dez. 27.25, Dez. gef. 27.25, Jan.-März 27.25—27.50, ruhig.

Magdeburger Zuckerbörse, 9. Dez. Innerhalb 10 Tagen 26.50, Haltung still.

Württ. Edelmetallpreise, 9. Dez. Feinsilber Grundpreis: 96.16, dto. in Körnern 95.60—96.10, Feingold 2803—2812, Export-Platin 14.80—15 ℳ.

Berliner Altmetalle, 9. Dez. Alt-Elektrolytkupfer handelsüblich 99—104; Tiegel unverzinnt Schwerkupfer 99—104; Rotguß handelsüblich 87—91; Rotgußbrüche handelsüblich 77—81; rein, neu weich Messingblech und -Abfälle 81—85; Schwermessing handelsüblich 72—76; Messingschraubenspäne handelsüblich 69—72; altes Weichblei 54—57; Zinn handelsüblich 45—48; Aluminiumblechabfälle 162—171; aluminiumhaltige Messingspäne 35.95—37.95; Aluminium-Blechspäne 101—110; Guß-Aluminium 126—133; Aluminium-Gußspäne 77—81.

Märkte

Ulm, 8. Dez. Schlachtviehmarkt. Zutrieb: 8 Ochsen, 9 Farren, 5 Kühe, 11 Rinder, 113 Kälber und 172 Schweine. Preise: Ochsen 1. 44—48, Farren 1. 44—46, 2. 38—42, Kühe 2. 32—36, 3. 18—30, Rinder 1. 44—48, 2. 38—42, Kälber 1. 58—62, 2. 52—56, Schweine 1. 84—88, 2. 78—82. Marktverlauf: langsam.

Biberach, 8. Dez. Schlachtviehmarkt. Auftrieb: 24 Ochsen, 21 Kühe, 27 Rinder, 12 Farren, 1 Kalb, 30 Schafe und 321 Schweine. Ochsen 1. 51—53, Rinder 1. 52—55, Ochsen und Rinder 2. 48—50, Kühe 30—40, Farren 51—54, Schweine 88—91 ℳ. Marktverlauf: langsam.

Rottweil, 8. Dez. Schlachtviehmarkt. Zufuhr: 3 Rinder, 20 Stück Großvieh, 4 Stück Kleinvieh. Preise: Ochsen 696, alte Kühe 220—240, fette Kühe 300—500 ℳ das Stück, Kälber 60, Schweine 90 ℳ der Zentner.

Viehpreise. Gmünd: Farren 280—490, Ochsen 460—560, Stiere 375—460, Rinder 155—463, Kühe 280—555 ℳ. — Herbrechtingen: Farren 800—1250, Ochsen 300—700, Kühe 180 bis 600, Kalbinnen 450—650, Jungvieh 150—300 ℳ das Stück. — Laupheim: Kälber und Bullen 225—260, Farren 230—345 ℳ.

Schweinepreise. Gmünd: Sauschweine 38—45 ℳ. — Laupheim: Sauschweine 25—40, Läufer 50—90 ℳ. — Leutkirch: Ferkel 37—42, Läufer 70 ℳ. — Ravensburg: Ferkel 28—40, Läufer 40—70 ℳ das Stück.

Fruchtpreise. Aalen: Weizen 11.20—11.50, Roggen 9.50—9.60, Gerste 9—10.50, Haber 8—8.60, Linsen 15. — Heidenheim: Kernen 13, Weizen 12, Gerste 10, Haber 8.50. — Laupheim: Weizen 11—12, Roggen 8.60, Gerste 9.20—10.20, Haber 8 ℳ. — Geislingen a. St.: Kernen 12.40, Weizen 11.60—12, Haber 8.50 ℳ. — Neuffen: Weizen 11.50—12.50, Gerste 8.50—10.60, Haber 7.50—8.70, Alter Dinkel 7.80—9, Roggen 12 ℳ. — Ulm: Weizen 11.50—12.30, Kernen 13—13.30, Roggen 8.50, Gerste 8.90 bis 9.85, Haber 8.50—9.05 ℳ der Zentner.

Das Wetter

Die Depression im Nordwesten dringt langsam vor. Unter ihrem Einfluß ist für Freitag und Samstag unter Nachlassen des Frostes allmählich vielfach bedecktes und auch zu Niederschlägen geneigtes Wetter zu erwarten.

Büchertisch.

Auf alle in dieser Spalte angezeigten Bücher und Zeitschriften nimmt die Buchhandlung von G. W. Zaiser, Nagold, Bestellungen entgegen.

Alfred Brehm, Polarstern und Tropensonne. Reisen, Jagden und Tiergeschichten. Herausgegeben von Karl W. Neumann. Mit 4 farbigen Bildern von Karl Mühlmeister. 142 Seiten. Oktav. Halbleinen. RM 4.50. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Ernst Stemmann, Das bunte Jahr. Ein Gang durch die Jahreszeiten. RM. 6—10. Kleinoktav. Halbleinwand. Etwa 160 Seiten. Mit 12 Tondruckvignetten von Fritz Kredel. RM. 4.50. K. Thienemanns Verlag, Stuttgart.

Aus dem Geschäftsleben.

Weihnachten steht vor der Tür, und fürsorgende Liebe sinnt, mit welchen Gaben sie Freude bereiten kann. In heutiger schwerer Zeit wird man in erster Linie zum praktischen Geschenk greifen. Nennen wir z. B. nur Maggi's bewährte Erzeugnisse: Maggi's Würze, Maggi's Suppen, Maggi's Fleischbrühwürfel, die jedem Haushalt willkommen sind. Durch ihre vielseitige Verwendbarkeit helfen sie nicht nur das teure Fleisch, Kohlen und Gas sparen, sondern erleichtern außerdem der Hausfrau die Kocharbeit.

Ueber die Weihnachtsfeiertage und Neujahr sollen Fußböden und Treppen ein festtägliches Aussehen haben und trotz dem Winterwetter auch behalten. Für Bretterböden und abgenützte gestrichene Böden ist das nachwischbare färbende Bohnerwachs „Büffel-Beize" in dieser Zeit das ideale Putz- und Pflegemittel, denn diese Böden erhalten durch die „Büffel-Beize" einen Glanz gleich schönstem Parkett und warme Farben, beide von größter Haltbarkeit.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

MAGGIs Würze in Flaschen,
MAGGIs Suppen in Würfeln,
MAGGIs Fleischbrühe-Würfel.

Man achte genau auf den Namen MAGGI.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Zwangsversteigerung.

Am Freitag, den 11. Dezember ds. Js., vormittags 10 Uhr, kommt gegen Vorzahlung im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

ein 4jähriges Pferd
(Fuchswallach)

Zusammenkunft beim Löwen. 2201

Schönbronn, den 9. Dezember 1925.

Gerichtsvollzieherstelle beim Amtsgericht Nagold.

Zum Verpacken von Geschenken:

Feines Seidenpapier
Bastbändchen
Gold- und Silberfaden
Papierservietten
Confektbeutel
Weihnachtsanhänger
Weihnachtsteller
p. St. —.25, bei 10 Stück —.20

G. W. Zaiser, Schreibwarenhandlung.

Nagold. 2185

Löwenlichtspiele.

Freitag und Samstag 8.15, Sonntag 2.30, 4.30, 8.15

„Das Schicksal eines jungen Mädchen"
nach dem Roman „Das verlorene Paradies" von Guido Kreuzer in 6 Akten
sowie Tonny-Lustspiel in 2 Akten
„Die Verwandten meiner Frau"
Ermäßigte Preise.

Frische

See-Fische
sind am Freitag zu haben bei
Fischer Lutz
2200 Nagold.

Vor einiger Zeit blieb abends auf dem Stadtbahnhof Nagold ein

Stockschirm

mit gebogenem Holzgriff ohne Hülle stehen. Der Finder wird gebeten, denselben gegen Belohnung in der F. Lauck'schen Buchhandlung, Nagold abzugeben. 2210

1576 Stuttgart.

Das Kind im Sport

Ein Tag in Angora
*
Abessinische Kunst
*
Falkenjagd

Heute in der **WOCHE**

Bilderbücher
Jugendschriften
und Spiele
in großer Auswahl bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

2203 Rohrdorf, 9. Dezember 1925.

Trauer-Anzeige.

Tieferschüttert machen wir Verwandten und Bekannten, die schmerzliche Mitteilung, daß meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Wilhelmine Seeger

nach kurzer Krankheit heute vormittag sanft entschlafen ist.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Der Gatte:
Karl Seeger, Fabrikant.

Beerdigung: Samstag mittag 2 Uhr.

Sportsfreunde, merkt auf!

Wir brauchen neben unseren seitherigen Freunden auf dem Rathaus noch unsern sehr geschätzten Sportfreund

Wilhelm Bernhardt,
Straßenmeister.

Gebt ihm 3 Stimmen!

Wähler u. Wählerinnen!

3 Kandidaten dürft ihr nicht wählen!

Sie heißen: Theurer, Maier, Bauer!

Denn der erste mit seinem Gewaltswesen ist den Interessen der Allgemeinheit gefährlich und hat so vieles auf dem Buckel, daß ihn weder Bürger noch Bürgerin wählen kann.

Der zweite spielt sich als Sittenrichter auf und schlage doch zuerst an seine Brust. Mit Bibelsprüchen ist den Armen und Bedrängten nicht allein geholfen.

Der dritte sollte mehr in der Nähe von Emmingen bleiben, denn man sollte glauben, daß in einer solchen Anstalt, wo er ist, keine Zeit übrig ist, daß man noch ganze Tage sich andern Sachen widmen kann und doppelt entlohnen läßt.

Viele Wähler.

Unsere verehrl. Stadtabonnenten
bitten wir, den Bezugspreis für den Monat Dezember mit
nur 1.60 Goldmark
bis spätestens Dienstag, 15. Dez. in unserer Geschäftsstelle zu bezahlen.
Verlag „Der Gesellschafter".

Ein schöner Blattkalender für 1926
Saget Dank allezeit!
Verse von M. Feesche
zu ℳ 1.20 vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold.

Spemanns
Alpen
Kunst
Literatur
Musik
Wander
Kalender
für 1926
sind meistens bald vergriffen, versehen Sie sich daher jetzt mit dem gewohnten Abreißkalender
bei
Buchhandlung Zaiser
Nagold 2018

Seminar Nagold.
Heute abend 8 Uhr im Seminarfestsaal
Vierter Wagnerabend: Die Walküre.
Vortrag: Prof. Ulrich.
Gesang: Konzertsänger Achenbach und Frau Major Pieper.
Eintritt für Mitglieder des M. V. R. 50 ₰
2211 für Nichtmitglieder 1 ℳ

Reichsbund der Kriegsbeschädigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen
Ortsgruppe Nagold.

Wir werden auch diesmal am 2. Januar 1926 für sämtliche Kriegerwaisen unserer Stadt eine Weihnachtsbescherung abhalten. Um jedem derselben mit einem Geschenk eine Freude machen zu können, glauben wir, daß viele hiezu gerne eine Gabe in Geld oder sonstigem geben werden. Die uns für diesen Zweck zugedachten Gaben bitten wir bei der **Löwendrogerie, Kaufhaus Kittel** oder Hrn. **Georg Köbele** abzugeben.

Der Vorstand: Fritz Haug.
Der Ausschuß: Frau Hörmann, Erwin Renz, Beutelspacher, Köbele, Lugingland, J. Walz.

Rotfelden, den 8. Dez. 1925.

2212

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Verluste meiner lieben Gattin, unserer unvergeßlichen Mutter und Großmutter

Elisabeth Nikolaus

sowie für den erhebenden Gesang des Kirchenchors und die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers, für die zahlreiche Leichenbegleitung von hier und auswärts sagen innigsten Dank

die trauernden Hinterbliebenen:
der Gatte Joh. Georg Nikolaus.

1926 1926
Evang. und Kathol.
Haus-Kalender
in grosser Auswahl vorrätig bei
Buchhandlung Zaiser, Nagold

Berliner Illustrirte
heute neu!

Stets vorrätig bei
W. G. Zaiser, Buchhandlung, Nagold.

2000 Mark
auf gute Hypothek f. Landwirtschaft
gesucht.
Angebote unter Nr. 2207 an die Geschäftsst. ds. Blattes.

2208
Honig
Sonderangebot
garant. reinen **Bienen-Blüt.-Schleud.-Honig, Auslese** edelster Qualität **10 Pfund-Dose** franco Nachnahme nur ℳ 13.50, **halbe Dosen 7.50.** Garantie: Zurücknahme.
G. Ellmaurer, Ertilingen.